

Schmankerltouren

Natur, Kultur, Kunst

Schneeschuhtour im Schwarzwald

14. Februar 2022 bis 19. Februar 2022

„Aller guten Dinge sind Drei“. Dieses Sprichwort kann ich auch bei der Schneeschuhtour in den Schwarzwald anwenden, denn zwei Mal wurden wir durch Corona ausgebremst.

War im vergangenen Jahr noch genügend Schnee vorhanden, so zeichnete sich heuer eher eine dürrtige Schneelage ab. Die Wettervorhersage hat sogar für die gesamte Woche Regen angesagt und ab Mitte der Woche sogar Orkan in den Hochlagen. Das waren ja tolle Aussichten. Trotzdem wagten 11 Teilnehmer der Sektion das Abenteuer im Schwarzwald.

Die Anreise mit 4 Autos wurde von den Teilnehmern individuell gestaltet. Wir hatten ja den ganzen Tag Zeit und fuhren bei schönem Wetter los.

Gerade noch konnten wir in Blaubeuren den Blautopf bei strahlendem Sonnenschein besichtigen. Sonnenschein war nötig, denn da leuchtete das aus dem Untergrund sprudelnde Wasser richtig schön blaugrün. Dieser Ort hat etwas Magisches. Blau und Grün fließen unvergleichlich ineinander. Wie ein leuchtendes Auge aus der Tiefe des Erdreiches ist der Blautopf Quelle für Mythen und Märchen. Eine der schönsten ist wohl die „Historie von der schönen Lau“, in der Eduard Mörike erzählt, wie eine Wassernixe am Blautopf das Lachen wieder lernt. Eine Steinskulptur am Ufer erinnert an sie ... und noch heute soll sie an manchen Tagen in den Tiefen des Quelltrichters kurz zu sehen sein.

Während der anschließenden Weiterfahrt nach Donaueschingen fing es schon zu nieseln an und beim Ausstieg aus dem Auto regnete es, wie vorhergesagt.

Neben den farbenfrohen Jugendstilgebäuden mit blauem Rathaus und Musikantenbrunnen, der neu gestaltete Residenzbereich, die Stadtkirche im böhmischen Barockstil und das Fürstlich Fürstenbergische Schloss mit idyllischem Schlosspark –

leider nicht zugänglich - , ist die eigentliche Attraktion die weltbekannte Donauquelle. Hier beginnt die Reise der Donau ins Schwarze Meer.



Blautopf



Donauquelle

Die Wolken wurden bei unserer Weiterreise in den Schwarzwald immer dunkler und der Regen immer heftiger. Bei unserer Ankunft im Gasthaus „Goldener Adler“ in Oberried regnete es ziemlich ergiebig und eine Sicht auf die Schwarzwaldgipfel war nicht möglich.

Nach dem Abendessen begann die Hektik. Was unternehmen wir morgen und sollen wir die Schneeschuhe überhaupt mitnehmen? Wir einigten uns, dass wir die geplante Tour durchziehen und sie sogar mit der am nächsten Tag geplanten Tour zusammenlegen. Vorsorglich speicherten wir die Routen auf unsere Handys.

Am Morgen Regen. Wir fuhren mit den Autos hinauf nach Stollenbach. Während der Fahrt wurde aus Regen Schnee und auf dem Parkplatz in 1092m konnten wir die Schneeschuhe anziehen. Im Schneegestöber stapften wir durch die Stollenbacher Weide, am Toten Mann vorbei zum Sattel Hüttenwasen. Von dort zum Immisberg und auf dem breiten Nordwestrücken hinauf zum höchsten Berg des Schwarzwaldes, dem Feldberg auf 1493m. Die Speicherung der Routen auf dem Handy war uns sehr hilfreich, denn nur mit Karte und Höhenmesser hätten wir den Weg im White-Out nicht gefunden. Mittelweile kamen auf dem Gipfel die Schneeflocken waagrecht daher und wir verdrückten uns schnell in Richtung Todtnauer Hütte.



Feldberg 1493m



Todtnauer Hütte



Stübenwasen 1386m

Nach dem Mittagessen machten wir uns auf in Richtung Westen auf dem Kamm

entlang zum Stübenwasen 1386m. Eigentlich wäre dies die Tour für den nächsten Tag gewesen, aber bei der Wetterlage musste man jeden Tag ausnutzen und auf der Piste sein. Zudem war kein Aufstieg angesagt sondern nur Abstieg. Weiter führte uns das Handy hinunter zum Berggasthof Stübenwasen und von dort steil hinab ins Katzental zum Mooshof und über Weiden nach St. Wilhelm. Mittlerweile wurde aus dem Schnee wieder Regen und das Spuren im nassen Schnee war doch nach so einer großen Tour anstrengend. Dies führte dazu, dass die Gruppe langsamer wurde und wir den letzten Bus von St. Wilhelm nach Oberried um Minuten verpassten. Es blieb uns nichts anders übrig, als auf der Straße aus dem Tal hinaus zu wandern und einen anderen Bus zu erwischen. Nachdem dieser auch um etwa 5 Minuten verpasst wurde und wir bei der Kälte keine Stunde auf den nächsten Bus warten wollten, wandern wir auf der Fahrstraße zurück nach Oberried. Noch vor dem nächsten Bus kamen wir im Goldenen Adler an.

Strecke Schneeschuhtour: 14km

Zeit: 3 $\frac{3}{4}$ Std.

Höhenmeter: 560 auf, 880 ab

Strecke Zusatz auf der Straße: 6Km in 1 $\frac{1}{2}$ Std.

Nachdem der gestrige Tag bei einigen Teilnehmern Spuren hinterlassen hat und es weiter regnete, haben wir einen Pausentag eingelegt. Dies bedeutet Kultur. Wir fahren mit der Bahn nach Freiburg im Breisgau. Die Stadt an der Dreisam befindet sich ganz im Süden des Landes im Bundesland Baden-Württemberg, am Fuße des Schwarzwaldes. Vom französischen Mulhouse im Elsass ist es nur rund 46 km und vom schweizerischen Basel rund 50 km entfernt. Es liegt im sogenannten Dreiländereck. Umgeben ist die Stadt vom Kaiserstuhl, vom Schwarzwald und dem Markgräfler Land. Vom "Schauinsland", dem Freiburger Hausberg, hat man einen wunderbaren Blick auf die ganze Region und die Rheinebene. Freiburg blickt auf eine lange Geschichte zurück. Bereits im Jahre 1120 wurden ihr die Stadtrechte verliehen und um 1200 wurde mit dem Bau des Münsters begonnen, neben dem Bächle eines der Wahrzeichen der Stadt. Ein Bummel durch die historische Altstadt mit dem Freiburger Münster, dem Alten und Neuen Rathaus oder dem Historischen Kaufhaus gehört ebenso dazu wie sich in einem der vielen Cafes und Kneipen zu erholen.



Freiburger Bächle



Münster



Martinsturm

Am Donnerstag zeichnete sich ein besseres Wetter ab. Zumindest der Regen hat nachgelassen. Wir fuhren von Oberried über den Notschreipass nach Schönau und weiter nach Schönberg hinauf. Nur kurz wanderten wir auf einem Weg hinauf zur unteren Stuhlebene. Erst dort war genügend Schnee um die Schneeschuhe anzuziehen. Von da ging es über die Ebene stetig bergan, am Rabenfelsen vorbei, durch den Stuhlswald zur oberen Stuhlebene. Nach Überquerung der Ebene zum Högsturzfels und auf dem Jägersteig hinauf zur Liftstation Belchenhaus. Leider war diese geschlossen. So machten wir uns auf dem Weg zum Gipfel des Belchen 1414m. Er ist der dominante Gipfel über der Oberrheinebene, der weit nach Westen vorgeschoben ist und so die „größte Falte“ des Schwarzwaldes bildet. Kurz unter dem Gipfel teilten sich die Wolken für ein paar Minuten und wir hatten eine großartige Aussicht auf das Rheintal und Basel. Den Gipfel verließen wir fluchtartig, denn bei Windgeschwindigkeit von über 100 Stundenkilometer war der Aufenthalt dort nicht angenehm. Dies war mein 3. Belchengipfel. Den großen und kleinen Belchen in Frankreich erreichte ich während der Vogesen-Tour im Jahre 2018. Der Abstieg erfolgte auf dem Anstiegsweg.

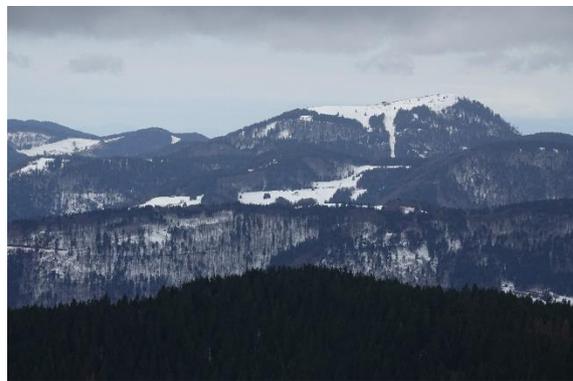
Strecke: 12,4 km

Höhenmeter: 730

Zeit: 3 ½ Std.



Gipfel



Belchen 1414m vom Spießhorn

Das Wetter wurde immer besser und so konnten wir am nächsten Tag nochmal eine große Tour starten. Wir fuhren zum Feldbergsattel. Neben den Pisten ging es gleich steil bergan immer wieder Loipen querend hinauf zum Herzogenhorn 1415m. Gelegentlich lockerten die Wolken auf und wir hatten endlich Sicht auf die großen Gipfel des Schwarzwaldes.



Herzogenhorn 1415m



Gipfel Herzogenhorn

Mittlerweile erhöhte sich die Temperatur und der Schnee wurde „sulzig“. Das Schneeschuhwandern wurde anstrengender. Mühsam erfolgte der Abstieg zum

Krunkenbachsattel und der Gegenanstieg zur Krunkelbachhütte. Nach der Brotzeit begann der Aufstieg zu den Spießhörnern 1349m. Nur kurz durch den Wald und dann über freie Felder begann der Abstieg zum Krunkenbachsattel und weiter nach Finsterbühl. Und nun ging es stetig bergan bis zur Menzenbacher Hütte und zum Feldbergpass. Es dämmerte bereits, als wir mit dem Auto nach Hause fuhren.

Strecke: 15,2 km

Höhenmeter: 590

Zeit: 4 ½ Std.

Am letzten Tag entschieden sich zwei Teilnehmer gleich nach Hause zu fahren. Wir anderen unternahmen eine Wanderung, diesmal ohne Schneeschuhe hinauf zum Schauinsland. Die Wanderung begann am Dobelsee im Hofgrund auf einen Wirtschaftsweg über steile Wiesen zu einem Waldrand. Dort steht das Engländerdenkmal und erinnert an das Unglück vom 17.04.1936, wo fünf junge Engländer an Erschöpfung starben, weil sie im dichten Nebel die Orientierung verloren hatten. Bald erreichten wir den Gipfel des Schauinsland 1284m mit einer phantastischen Aussicht nach Freiburg. Der Abstieg erfolgte auf dem Anstiegsweg.

Strecke: 6,5 km

Höhenmeter: 300

Zeit: 1 ¾ Std.



Engländerdenkmal



Kunstwerk Windhager



Aussichtsturm Schauinsland

Trotz ungünstiger Wettervorsage und Corona-Bedingungen konnten wir in dieser Woche vier schöne Touren durchführen. Die Zufriedenheit der Teilnehmer spiegelte sich am Abschlussabend in den Gesichtern wieder. So traten wir vergnügt die Heimreise an. Eine Teilnehmerin infizierte sich dabei in einem Rasthaus bei Stuttgart mit Corona. Alle anderen und auch das Gasthofpersonal blieben zum Glück davon verschont.

Leider war es die letzte Schneeschuhtour, die ich für die Sektion angeboten habe.